

Schauspieler sagen heute adieu

WAREN (AG). Letzte Gelegenheit, den „Pakt mit dem Teufel“ zu schließen: Die dritte Saison der Müritz-Saga geht heute Abend zu Ende. Zum letzten und 29. Mal stehen die Schauspieler und Kleindarsteller ab 19.30 Uhr auf der Freilichtbühne, um das Böse zu besiegen. Die Besucher können sich auch während der letzten Vorstellung für dieses Jahr auf viel Spannung, jede Menge Action und mindestens genauso viel Humor freuen. Und auch schon gespannt sein, wie's weiter geht. Denn Regisseur Nils Düwell, der gemeinsam mit Christian Matthis und Jörn Glawe den Hut auf der Freilichtbühne auf hat, verspricht: „Die Müritz-Saga geht 2009 weiter“. Zwar will Düwell noch nicht all zu viel verraten, aber der Titel der Fortsetzung steht auch schon fest. „Teufel, Pest und fromme Worte“ heißt es ab Frühsommer 09 auf dem Mühlenberg. Und natürlich wollen die Macher der Freiluftspiele den diesjährigen Besucherrekord wieder toppen.

Ein bisschen traurig werden heute Abend sicher auch die rund 30 Kleindarsteller sein, die aus der Region kommen und ihre Rollen zumeist mit unbeschreiblichem Enthusiasmus gespielt haben. Einige wollen sich 2009 auf jeden Fall wieder bewerben.



Da schreitet er dahin, der Graf von Rechlin. Hardy Halama spielt diese Figur. Der Schauspieler kam auf Umwegen zu seinem Beruf.

FOTO: I. NEHLS

Ein bisschen was von Alexis Sorbas

DARSTELLER Einen Lebenskünstler, der Wein, Weib und Gesang schätzt, gestaltet Schauspieler Hardy Halama. Die Zuschauer mögen den Grafen von Rechlin.

VON INGMAR NEHLS

WAREN. Bisher kam es auf dem Warener Mühlenberg nicht zu einem Treffen, aber Rechlins Bürgermeister Wolf-Dieter Ringguth (CDU) hat ja noch die Möglichkeit, seinem Theaterpendant aus dem 17. Jahrhundert entgegenzutreten. Schauspieler Hardy Halama, der in der Müritz-Saga den Grafen von Rechlin gibt, würde sich gerne mal mit dem Realpolitiker vom südlichen Müritzzipfel unterhalten.

Frivol und lebenslustig trotz bitterer Armut, so kommen die Rechliner in der aktuellen Episode der Müritz-Saga, „Pakt mit dem Teufel“ daher, allen voran Wirtin Lene, gespielt von Ute Lubosch, und eben Hardy Halama, der wie ein Gockel über die Bühne stolziert und ab und zu an Jonny Depps Mimenspiel in „Fluch der Karibik“ erinnert. Die

Rechliner – das sind die südlichen Nachbarn des ernstesten Adelsgeschlechts zu Warentin. Nicht nur südmecklenburgisch, sondern beinahe schon mediterran, so hat Hardy Halama den Grafen angelegt, der nach eigenen Worten ein bisschen was von Alexis Sorbas haben soll. Ein Lebenskünstler also, der es mit Wein, Weib und Gesang versteht, sein Dörfchen bei Laune zu halten.

Obgleich Halama über ein großes Rollenrepertoire verfügt, er auch gerne den Bösewicht Abel gespielt hätte, ist der Graf doch eine Parade-rolle für den gebürtigen Berliner. Halama sagt über sich, dass er selbst auch sehr „lebensdurstig sei“ und ihm das energetische Schauspiel sehr liege. So sei seine Traum-rolle, die er unbedingt mal spielen möchte, der „Azdak“ aus Brechts „Kaukasischem Kreidekreis“. Rollen, die viel Material liefern, darauf sei er aus und nennt als Beispiel Brechts „Arturo Ui“.

Die Leidenschaft, mit der Halama auf der Bühne agiert, seine Freude am Spiel, ist für die Besucher der Müritz-Saga spürbar. Fast wäre es aber gar nicht dazu gekom-

men, denn Hardy Halama studierte zunächst Maschinenbau in Chemnitz, stieg durch seine im Studententheater geweckte Liebe zum Mimenspiel aber 1986 aus dem Studium aus und ging nach harten Diskussionen an die Ernst-Busch-Hochschule, um Schauspiel zu studieren. 13 Jahre war er dann am Staatstheater in Cottbus, sammelte zudem Bühnenerfahrung bei dem Tournee-Theater-Unternehmen „Euro-Studio Landgraf“.

Als Ausgleich für dieses intensive Leben hat sich Halama ein altes Bauernhaus im Spreewald zugelegt. Dort genießt er die Ruhe, geht viel spazieren. Bevor er wieder die Stille aufsucht, gibt Hardy Halama heute noch mal richtig Gas auf der Warener Freilichtbühne als

Profos und als Graf von Rechlin. Für das nächste Jahr hat sich Halama den Sommer schon freigehalten, denn die Arbeit mit Regisseur Nils Düwell und besonders das beeindruckende Engagement der vielen Kleindarsteller aus der Region hätten es ihm angetan und schließlich „ist über den Grafen noch nicht alles gesagt worden“, wie Halama lächelnd erklärt.

Ausgleich für dieses intensive Leben bietet ein Bauernhaus

Menschliche Fabel und lebenspralles Volksstück

PREMIERE Ein richtig guter Bösewicht und ein liebenswerter Lüstling brillieren im dritten Teil der Müritz-Saga.

VON SUSANNE SCHULZ

WAREN/MÜRITZ. Respekt vor dieser Wandelbarkeit: In ihrer dritten, am Wochenende mit einer begeistert aufgenommenen Premiere eröffneten Saison mit dem Stück „Pakt mit dem Teufel“ legen die Erfinder der Müritz-Saga auf der Freilichtbühne am Warener Mühlenberg erneut eine deutliche Entwicklung hin. Von Anfang an einem Konzept von hohem Wiedererkennungswert verpflichtet, gelingt es der Truppe um Regisseur Nils Düwell, Autor Roland Oehme und Komponist Christian Mathis doch, ihre Geschichte um den menschenfreundlichen Adelspross Zacharias von Warentin

und die finstere Zeit kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg mit frischem Ansatz, neuer Herausforderung zu erzählen.

Dafür steht in diesem Jahr, als gerade die Leibeigenen in die Freiheit entlassen werden sollen, die Heimkehr des älteren Bruders Abel. Eindrucksvoll beweist Thilo Werner in dieser Rolle, was ein richtig guter Bösewicht für so ein Stück bedeutet. Der Berliner, ursprünglich aus Demmin stammende Schauspieler legt in Körpersprache und Stimmbeherrschung einen veritablen Finsterling hin: gefährlich, skrupellos – und ambivalent. Denn das Böse wird nicht einfach behauptet, sondern erklärt: „Der Krieg hat mich ausgekotzt wie einen faulen Fisch“, sagt der brutale Gerade-noch-Landsknecht, und auch Brüdchen Zacharias will dem Guten im Bösen eine Chance geben.

Die Rolle des Pazifisten, den die Gewalttätigkeit seiner Welt ins Kostüm des maskierten Rächers zwingt, ist im dritten Saga-

Jahr mit dem dritten Schauspieler besetzt. Auch Peter Prinz bleibt zunächst blass, läuft aber nach der Pause (vor allem in rollenbedingter Trunkenheit) zu einiger Form auf. Da steigern sich dann auch die anfangs betulichen Kampfszenen noch kräf-

tig bis zum finalen Brüder-Duell.

An Dialogwitz und Lebendigkeit legt die neue Episode enorm zu. Dafür sorgt vor allem die Handlungsebene um den verarmten Grafen von Rechlin: Ein pralles Volksstück, derb und frivol und possenhaft, spielt sich

da ab, wenn Hardy Halama als lebens- und liebeslüsterner Hausherr brilliert. Ute Lubosch im Kontrast ihrer Rollen als Wirtin Lene und Freifrau von Warentin schauspielerische Klasse demonstriert und Ralph Hennings als wortkarger Knecht Jochim das bekräftigende „Jo!“ zum geflügelten Wort macht. Sympathisch weiterentwickelt werden die Rollen des Gesindesprechers Eckard (Mario Lohmann) und seiner weissagenden Mutter Trude (Sabine Weitzel). Vertrautes und Veränderung gleichermaßen pflegend, scheint die Müritz-Saga vor bloßer Wiederholung vorerst gefeit und macht Lust aufs nächste Jahr, wenn es um „Teufel, Pest und fromme Worte“ gehen wird.

Weitere Vorstellungen bis zum 6. September jeweils freitags und sonntags um 19.30 Uhr sowie sonntags um 17 Uhr, Kartentelefon 03991 666 183 oder 01805 288 244.

www.freilichtspiele.de



So schlagen sich harte Männer: Gegen den maskierten Rächer der Entrechteten (Peter Prinz, links) muss selbst der nur ans „Austeilen“ gewöhnte Abel von Warentin (Thilo Werner) kräftig einstecken. FOTO: ORA